

**A N F R A G E** von Ulrich Pfister (SVP, Egg), Christian Hurter (SVP, Uetikon am See) und Elisabeth Pflugshaupt (SVP, Gossau)

betreffend Deponierung ausserkantonaler/ausländischer Schlacke der KEZO in Deponien im Zürcher Oberland

---

Die KEZO (Kehrichtverwertung Zürcher Oberland) wird als Zweckverband durch 36 Oberländer Gemeinden betrieben, Die KEZO ist an der ZAR Stiftung (Zentrum für nachhaltige Abfall- und Ressourcennutzung) und der ZAV Recycling AG beteiligt.

Seit Anfang 2016 wird auf dem Areal der KEZO durch die ZAV Recycling AG die weltweit erste Aufbereitungsanlage im grosstechnischen Massstab für Trockenschlacke betrieben. Die ZAV Recycling AG gehört zu gleichen Teilen den Aktionären der Interkommunalen Anstalt Limeco, Dietikon, dem Zweckverband Kehrichtverwertung Zürcher Oberland KEZO, Hinwil, dem Zweckverband für Abfallverwertung im Bezirk Horgen und der ERZ Entsorgung + Recycling Zürich. In dieser Anlage wird die Schlacke aller beteiligten Kehrichtverwertungsanlagen behandelt und die Wertstoffgewinnung aus Verbrennungs- und Rauchgasreinigungsrückständen optimiert.

Zusätzlich wird Schlacke aus den Kehrichtverwertungsanlagen von Satom, Monthey VS, und KEBAG, Zuchwil SO, verarbeitet. Im ersten Betriebsjahr der Schlackenaufbereitungsanlage konnten 100'000 Tonnen Schlacke aus den oben aufgeführten Kehrichtverwertungsanlagen verarbeitet werden (Seite 20, Geschäftsbericht 2016 der KEZO).

Durch die Rückgewinnung von Wertstoffen wird das Deponievolumen der Schlacke verringert.

Nach der Wertstoffgewinnung bleibt ein grosser Rest der Schlacke übrig, welcher deponiert werden muss. Im Jahr 2016 wurden durch die KEZO 186'184 Tonnen Abfall (Siedlungsabfall, Marktkehricht, Sonderabfälle, Klärschlamm verarbeitet (Seite 8, Geschäftsbericht 2016 der KEZO). Nach der Verwertung fallen vom angelieferten Abfall 18% als Schlacke an, welche deponiert werden muss (Seite 11, Geschäftsbericht 2016 der KEZO). Dies ergibt ein Deponievolumen alleine vom durch die KEZO verwerteten Abfall von ca. 30'000 Tonnen (Seite 11, Geschäftsbericht 2016 der KEZO). Somit werden nach der Wertstoffgewinnung zusätzlich gegen 70'000 Tonnen Schlacke durch die KEZO deponiert, welche nicht von Abfall der Trägergemeinden stammt.

In diesem Zusammenhang wird der Regierungsrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wird in der KEZO neben der angelieferten Schlacke auch Siedlungsabfall aus Nicht-Trägergemeinden der KEZO verwertet? Wenn ja, aus welchen Kommunen und wie viele Tonnen pro Jahr? Und wenn ja, welchen Anteil (Prozent) beträgt der angelieferte Siedlungsabfall der Nichtträgergemeinden an der jährlich durch die KEZO verarbeiteten Menge an Siedlungsabfall? Wird auch Siedlungsabfall aus dem Ausland verwertet? Wenn ja, welchen Anteil (Prozent) beträgt dieser Abfall?
2. Wo wird die Schlacke aller Träger- und Nichtträgergemeinden aus dem In- und Ausland nach der Wertstoffgewinnung im Kanton deponiert und aus welchen Nichtträgergemeinden im In- und Ausland? Wie gross ist der Anteil (Prozent und Tonnen) der deponierten Schlacke aus Nichtträgervereinen pro Deponie? (Bitte um tabellarische Auflistung dieser Angaben).

3. Es wird Schlacke der KEZO in der Deponie Schrullen, Oetwil am See, deponiert. Deren Deponievolumen wird innerhalb der nächsten Jahre vollständig ausgeschöpft sein. Eine neue Deponie ist in Grüningen/Gossau, Tägernauerholz, geplant. Im Antrag des Regierungsrates zur Teilrevision des Richtplanes 2016 wird das Deponievolumen von 750'000 m<sup>3</sup> auf 1'500'000 m<sup>3</sup> verdoppelt. Wie lange könnte die bestehende Deponie Schrullen, Oetwil am See, genutzt werden, wenn dort lediglich die Schlacke der Trägergemeinden der KEZO deponiert werden müsste?
4. Wird Schlacke von Siedlungsabfalllieferanten von Nichtvertragsgemeinden der KEZO zur Deponierung zurückgenommen? Wenn ja, von welchen und wie viel? Wenn nein, warum nicht?
5. Wird Schlacke der an der ZAV Recycling AG beteiligten Kehrichtverwertungsanlagen und anderen Kehrichtverwertungsanlagen zur Deponierung zurückgenommen? Wenn ja, von welchen und wie viel? Wenn nein, warum nicht?
6. Teilt der Regierungsrat die Meinung, dass (sofern die Fragen 4 und 5 mit Nein beantwortet werden) das Zürcher Oberland zur Abfallregion weiter Teile der Schweiz und allenfalls des nahen Auslandes (Fragen 1 und 2) wird?
7. Sind betreffend dieser Deponien Vorkehrungen für die zukünftige Altlastensanierung getroffen worden (Sanierungsfonds etc.)?
8. Was tragen die auswärtigen Schlacken- und Sonderabfalllieferanten an die Kosten einer allfälligen Sanierung der Deponien bei (höhere Entsorgungskosten und/oder Zahlung in einen entsprechenden Fonds)?
9. Bestehen Bestrebungen, dass ein Ausgleich der anfallenden Deponiemengen innerhalb der Verursacherregionen im Kanton Zürich sowie mit ausserkantonalen oder ausländischen Verursacher vereinbart wird? Wenn nein, warum nicht?
10. Die Deponie Schrullen wird durch die Firma Wiedag Recycling und Deponie AG betrieben. Das Grundstück der geplanten Deponie Tägernauerholz befindet sich im Besitz des Kantons Zürich. Erfolgt für den Betrieb dieser zukünftigen Deponie durch den Kanton Zürich eine Submission? Wenn ja, wann und durch wen erfolgt die Submission (AWEL, Baudirektion)? Wenn nein, wer betreibt die zukünftige Deponie?
11. Ist geplant, die zukünftige Deponie Tägernauerholz durch den Kanton Zürich zu betreiben? Wenn ja, in welcher Gesellschaftsform soll der Betreiber organisiert werden?
12. Die Deponien werden durch das AWEL kontrolliert und beaufsichtigt. Wer beaufsichtigt eine allenfalls durch den Kanton Zürich betriebene Deponie? Wie steht in diesem Fall der Regierungsrat zur Stellung des AWEL, gleichzeitig Gesetzgeber und Kontrolleur? Sieht der Regierungsrat hier auch einen Interessenkonflikt?

Ulrich Pfister  
Christian Hurter  
Elisabeth Pflugshaupt